

Alt Lehrer Friedrich Kessler

Autor(en): **S.K. / Kessler, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **58 (1940)**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-147303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Da fand er mehr Glück und Zufriedenheit und natürliche Freude als bei den reichen Amerikanern und Engländern im Kursaal der Leuchtenstadt. — Lehrer Gion Antoni Schmed war ein klarer Kopf und guter Methodiker, besaß in vorzüglichem Maße die Mitteilungsgabe und jene Werte des Herzens, die den Schulmeister zum Erzieher und Freund der Jugend machen. Und was das wichtigste ist: seine Schule trug ein christliches Gepräge, weil er selber ein gottverbundenes, im Glauben verankertes Leben führte. Den Lebensabend verbrachte er in seiner zweiten Heimat Surrhein, wo er nach getreuer Erfüllung seiner Lebensaufgabe am 24. August 1939 im Frieden des Herrn entschlief. Seine vielen Schüler werden Lehrer Gion Antoni Schmed ein dankbares Andenken bewahren.

Tumaisch Venzin.



Alt Lehrer Friedrich Keßler

Am Samstag, den 2. März 1940, geleiteten wir unseren lieben 86jährigen alten Freund und Kollegen, alt Lehrer Friedrich Keßler, auf den tiefverschneiten Friedhof und übergaben dessen sterbliche Hülle dem dunklen Schoß der Erde, dem Orte, wo ew'ger Friede wohnt. Eine überaus große Begräbnisgemeinde folgte dem von vier seiner ehemaligen Lehrerkollegen getragenen Sarge — es war Ehrenpflicht —, ein sichtliches Zeugnis von Freundschaft und Hochachtung, deren unser allgemein beliebter «Friedli» während seiner irdischen Laufbahn sich erfreuen durfte.

Es liegt nun an mir, als seinem ältesten Berufs- und Amtskollegen, seinem langjährigen Freunde und guten Nachbarn, einige Mitteilungen aus seinem langen Lebenslauf vor die Öffentlichkeit zu bringen.

Friedrich Keßler wurde am 18. Februar 1854 auf Montagna-Schiers als Sohn einfacher, arbeitsamer Kleinbauern geboren. Nach der vollendeten Primarschulzeit

verdiente er sich sein Studiengeld selber, um dann als neunzehnjähriger Jüngling ins Lehrerseminar Schiers einzutreten. Unter den damaligen Leitern der Anstalt: Direktor Müller und dessen Nachfolger, Direktor O. P. Baumgartner, holte sich der Verstorbene das für den Lehrerberuf notwendige Rüstzeug. Nach dem im Jahre 1876 in Chur wohlbestandenem Patentexamen widmete sich Kollege Friedli bis zur Eröffnung des Schierser Armenhauses in den Gesamtschulen auf Busserein und Maria dem Lehrerberuf. Während des Sommers amtierte er hie und da als Lehrer an Schulen des Unterlandes, abwechselnd treffen wir ihn auch im Hotelfach tätig.

Von 1894 bis 1902 betreute er mit seiner inzwischen angetrauten Gattin Dorothea Wilhelm von Peist, die ihm mit Rat und Tat wirklich treu zur Seite stand, die Armenelternstelle hiesiger Gemeinde. Von 1902 bis 1918 war der Verblichene wieder Lehrer an der Gesamtschule Fajauna und, um seine Lehrtätigkeit abzuschließen, an der Mittelschule Schiers-Dorf. Anno 1918 legte er das Schulszepter bleibend nieder und zwar nach 38 Dienstjahren. Von jetzt ab widmete sich Friedli ganz der Landwirtschaft und dem Handel.

Der Verstorbene genoss die Achtung und das Vertrauen seiner Heimatgemeinde und dasjenige der Kreisgenossen in hohem Maße. Um nur ein Beispiel zu nennen: Kollega Friedli war während einer Reihe von Jahren Präsident der Kreisvormundschaftsbehörde Schiers. Daneben knüpfen sich allerlei kleinere Ämtli in Kreis und Gemeinde an seinen Namen! In seinen Amtshandlungen und in Gemeindeversammlungen war er Selbständigdenker. Zu seiner einmal gefaßten Meinung stand er unerschütterlich. In Gesellschaft und in Vereinen freute man sich seiner Anwesenheit wegen seines Humors und seiner gelungenen Witze. Schwere Schicksalsschläge blieben während seines langen Lebens unserem lieben alten Freund und Kollegen nicht erspart. Anno 1906 starb ihm seine treue Gattin von sieben zum Teil noch unerwachsenen Kindern weg. Später trat der

grausame Sensenmann Tod ans Krankenbett einer lieben verheirateten Tochter und forderte unbarmherzig ihr Leben. Den zwei zurückgebliebenen Enkeln war er ein lieber, liebender «Ähni». Einige Jahre nach diesem herben Verluste traf von Amerika her die erschütternde Kunde des Todes seines Sohnes, des berühmten Musikers Leo Keßler, ein. Das Maß der Trauer war dennoch nicht voll. Als bereits achtzigjähriger Greis mußte unser Friedli nochmals einen herben Schicksalsschlag miterleben. Abermals sank ein lieber Sohn im besten Mannesalter ins kühle Grab. Endlich mußte es der Entschlafene noch kummervoll durchmachen, daß zwei liebe Enkelkinder ihm im Tode vorausgingen. Der oft schwergeprüfte, nun in Gottes Vaterarmen ruhende liebe Freund und Kollega Friedli mußte sich jeweilen wieder trösten mit einem alten, schönen Hausgiebelspruch: «Glück und Unglück ertrag' in Ruh'; es geht vorüber und auch du!» Während der letzten Jahre lebte der Entschlafene in der Familie seines jüngsten Sohnes auf dem schönen, sonnigen Stels im wohlverdienten Ruhestand, sich bis in die letzten Tage noch guter Gesundheit erfreuend.

Über Dein Grab hinaus rufen wir: Lebe wohl, lieber Freund! Ruhe sanft in Gottes Armen! Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht, und liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht!

S. K.

